Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 160. **Halle** a. d. Saale, **Freitag den 11. Juli** **1873.**

Bestellungen auf unsere Zeitung werden von allen kaiserl. Postanstalten, von uns selbst und unseren Boten unausgesetzt angenommen. **Die Expedition.**

* Die Entscheidung des Oberkirchenraths in der Sydow'schen Angelegenheit.

Mit dem Spruche des evangelischen Oberkirchenraths in Sachen Sydow ist endlich eine für die Angehörigen unserer evangelischen Landeskirche höchst peinliche Angelegenheit entschieden. Das Urtheil, welches dem brandenburgischen Consistorium Unrecht giebt und den alten würdigen Prediger wieder in sein Amt einsetzt, ist erst nach harten Kämpfen gefällt worden und giebt der aufgebrachten öffentlichen Meinung wenigstens einige Genugthuung. Die Thatsache aber, daß es möglich war, den Dr. Sydow auch nur zeitweilig aus Amt und Würden zu jagen, sowie die in dem Urtheil der obersten kirchlichen Behörde enthaltene Zuerkennung eines „verschärften Verweises" lassen einen Stachel zurück, der immer noch empfindlich genug drückt. Unserem Dafürhalten nach ist jener Verweis nicht gerechtfertigt, da Herr Sydow in ernster wissenschaftlicher Weise von dem protestantischen Grundrecht, dem Forschen in der Schrift, Gebrauch gemacht hat, er hat das Ergebniß seines Forschens vor den Menschen bekannt und sich redlich bemüht, dieses Ergebniß mit den Glaubenssätzen der Kirche in Einklang zu bringen. Die Bemühungen, die er angestellt, zielen darauf hin, möglichst weite Kreise der evangelischen Kirche zu erhalten und nach seinen Kräften zu verhüten, daß nicht ein großer Theil unserer sogenannten gebildeten Gesellschaft von der Kirche sich abwende und der Kirchenlosigkeit verfalle. Sein Bestreben war, wie heute die „Nat. Ztg." sagt, von reformatorischen und conservativen Gedanken getragen und verdiente deshalb das Gegentheil eines Verweises. Seine Gemeinde hat sich auch auf alle mögliche Weise in diesem Sinne ausgesprochen und dadurch dem Verurtheilten eine innere Genugthuung, trotz des formell giltigen Richterspruchs verschafft. Aber wir wissen ja Alle, wie die inneren und Verfassungszustände unserer Kirche in den letzten dreißig Jahren geworden sind, wie eine dogmatische Richtung, welche vor 1840 die offiziell anerkannte war und auch als unsern Gesellschaftsstand verbürgend angesehen wurde seit jener Zeit etwa mehr und mehr verketzert wird; wir wissen es, daß in unsere Consistorien ein Geist der Unduldsamkeit eingezogen und eingeführt worden ist, welcher nur einen „zornigen Gott" kennt und dieses Ideal verzerrt und durch konsistoriale Jurisdiktion in das Menschliche zu übersetzen sucht. Wir wissen es, daß von der Gemeindefreiheit der apostolischen Zeit wir heute so fern als je sind und daß vielmehr die fromme Glaubensherrschaft einer menschlichen und doch mit Unfehlbarkeit ausgestatteten obersten Spitze das Ideal unserer dermalen noch herrschenden Theologie ist. Unter diesem Gesichtspunkt wollen wir dem Spruch des evangelischen Oberkirchenraths gern die günstigste Seite abgewinnen, wohl wissend, wie ungünstig die äußeren Verhältnisse lagen, und wie schwer es war, auch nur so weit als geschehen christlicher Toleranz gegenüber dem altjüdischen Eifer unseres brandenburgischen Consistoriums, Geltung zu verschaffen. Wir wollen den Spruch des Oberkirchenrathes als das hoffnungsvolle Aufdämmern einer besseren Morgenröthe ansehen und der Erwartung leben, daß auf dem Boden größerer Gemeindefreiheit die evangelische Kirche an innerer Kraft mit der Zeit wieder gewinnen wird, was das zuletzt herrschende Regiment vergebens durch ausgebildetsten Dogmatismus und äußerlich stramme Organisation zu erreichen trachtete.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 9. Juli. In Folge einer Anzeige des deutschen Reichskanzleramtes, daß die sämmtlichen betreffenden Staaten Bern für die Congreßabhaltung behufs der Gründung eines europäisch-nordamerikanischen Postvereins vorgeschlagen hätten, hat der Bundesrath beschlossen, die definitive Einladung zur Abhaltung des Congresses in Bern für den 1. Septbr. 1873 zu erlassen.

London, 9. Juli. Sitzung des Unterhauses. Richards beantragte, daß die Regierung mit den auswärtigen Mächten Unterhandlungen anknüpfe behufs Errichtung eines permanenten Schiedsgerichts. Obgleich Gladstone und der Unterstaatssecretair Enfield sich gegen diesen Antrag aussprachen, wurde derselbe mit 98 gegen 88 Stimmen angenommen.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 9. Juli. Eine Anzahl achtbarer Verleger hat sich kürzlich an den Finanzminister mit der Bitte um Erleichterung in den Formalien der Erhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer gewandt. Es ist Aussicht vorhanden, die Bitte gewährt zu sehen, was vielleicht in gewisser Beziehung hoch anzuschlagen ist, weil man hier zu Lande in Erleichterung von Steuerformalitäten etwas schwierig ist. Uebrigens scheint es nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten zu gehören, daß Preußen sich auf eigene Hand der Zeitungs- und Kalendersteuer entäußert, zumal bekannt ist, daß der Finanzminister Camphausen seine Bereitwilligkeit zur Aufhebung der Steuer früher schon erklärt hat. — Der Bundesrath hat gestern seine letzte Sitzung gehalten; der Staatsminister Delbrück gedenkt sich in einigen Tagen für längere Zeit nach Süddeutschland zu begeben, wohin auch Graf Roon geht, sobald der Minister des Innern von seiner heute angetretenen Dienstreise nach der Provinz Hannover hierher zurückgekehrt sein wird.

— Dem Vernehmen nach ist der bisherige Reichsgesandte, Herr v. Balan, zum Staatssecretär des auswärtigen Amtes mit dem Range eines preußischen Staatsministers ernannt worden.

— Die heutige „Provinzial-Correspondenz" schreibt in einem Artikel über die bekannte Adresse der „reichstreuen Katholiken":

Das Bedeutsame bei diesen Vorgängen ist, daß es sich jetzt nicht etwa um eine Ausscheidung solcher Elemente aus dem Schooße der römischen Kirche handelt, welche sich den vatikanischen Glaubenssätzen nicht unterwerfen mögen, nicht um den Glaubensstreit der sogenannten Altkatholiken mit den Gläubigen der päpstlichen Unfehlbarkeit; — nein, die Männer, welche jetzt mit den Anmaßungen der ultramontanen Partei in Gegensatz treten, haben sich auch nach den vaticanischen Beschlüssen als gläubige Mitglieder der römischen Kirche zu erkennen gegeben, sie sind zum Theil bis in die neueste Zeit hin von Rom aus als treue Anhänger der Kirche anerkannt und geehrt worden, — auch ihr jetziges Hervortreten gilt nicht den Glaubenssätzen der Kirche, sondern nur dem verderblichen Gebahren einer kirchlich-politischen Partei, welche durch ihr schroffes Auftreten gegen die weltliche Macht unheilbare Verwirrung in die Beziehungen von Staat und Kirche zu bringen und die wahrhaften kirchlichen Interessen selbst aufs Schwerste zu schädigen droht. Es beginnt hiermit eine Scheidung der Geister innerhalb der deutsch-katholischen Kirche im Gegensatze zu der bisherigen absoluten Herrschaft fremdartiger Machteinflüsse. — Die Männer aber, welche hervorgetreten sind, um den Bann dieser vaterlandsfeindlichen Abhängigkeit zu brechen, werden sicherlich den Weg, den sie im Bewußtsein ihrer doppelten Pflicht gegen Kaiser und Reich, wie gegen die Kirche entschlossen betreten haben, „unbeirrt von Anfechtungen" mit Entschiedenheit verfolgen und es kann nicht fehlen, daß immer mächtiger „der gute Geist" des deutschen Volkes sich rege und daß die Patrioten aus allen katholischen Kreisen sich immer zahlreicher vereinigen, um in Uebereinstimmung mit dem Wunsch und Sehnen unseres Kaisers, das glückliche Verhältniß der Confessionen unter einander und mit der Regierung neu zu befestigen und dem Vaterlande den innersten Frieden wiederzugeben.

— Das Cultusministerium hat an das königl. Consistorium in Kiel einen Erlaß gerichtet, betreffend das Verbot der kirchlichen Einweihung anderer Fahnen als der Armee, und ausdrücklich hinzugefügt, daß die Einsegnung derartiger Vereinsfahnen durch einen Geistlichen, „selbst wenn dieser dabei nicht den Ornat trägt", unstatthaft sei.

— Bei der Ersatzwahl eines Reichstags-Abgeordneten im Kreise Neustettin an Stelle des früheren Abgeordneten Geh. Raths Wagener ist der Rittergutsbesitzer v. Arnim-Heinrichsdorf mit 3349 von 4149 Stimmen gewählt worden. Die Wahl bezeichnet eine entschiedene Niederlage der „Kreuz-Zeitungs"-Partei, welche die größten Anstrengungen gemacht hatte, um in diesem ihr bisher stets gesicherten Wahlbezirke den Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow in den Reichstag zu wählen.

— Die Arbeiten an den neuen Befestigungen um Straßburg werden, wie man der „K. Ztg." schreibt, auf das Eifrigste betrieben. Die auf dem linken Rheinufer auf dem Umzuge zwischen den Dörfern Reichtett und Lingolsheim liegenden sechs Forts, welche vor sich einen trockenen tiefen Graben haben, sollen schon so weit fertig gestellt sein, daß sie bereits jetzt zu einer energischen Vertheidigung zu gebrauchen sind. Im vorigen Monat haben an zwei auf einander folgenden Tagen durch das Gouvernement Alarmirungen der dortigen Garnison und die daran sich knüpfende Besetzung der Forts nebst Vorterrain zu Uebungszwecken stattgefunden, um die Truppen mit den neuen Verhältnissen bekannt zu machen. Gegenwärtig betreibt man den Bau der Kasernen, welche in die Rückseite der Forts unter einen bedeckenden Erdwall kommen und so die Besatzung vor einem etwaigen Bombardement schützen sollen. Die Forts bei Illkirch, Station Graffenstaden und Wangenau, welche nasse Gräben erhalten, sind in diesem Jahre erst in Angriff genommen und dem nach noch nicht so weit vorgeschritten, als die anderen älteren Forts. Jedenfalls aber wird mit Ablauf dieses Jahres die neue Stellung auf dem ganzen linken Rheinufer vertheidigungsfähig sein und auch auf dem rechten Ufer um Kehl herum sind die Stellen für drei weitere Forts bestimmt, für welche mit dem Ankauf des dazu erforderlichen Terrains demnächst vorangegangen werden soll.

— Die Angelegenheit des österreichischen Monitors „Leitha", welchem als einem Kriegsdampfer in Passau die Weiterfahrt auf der Donau von Seite der bayerischen Behörden verweigert wurde, ist durch die Abberufung des Fahrzeuges erledigt. Wie aus bayerischen Blättern hervorgeht, wurde das Schiff, das nach dem „Pester Lloyd" auf seiner Fahrt bis Dillingen gelangte, durch drei bayerische Jägerofficiere nach der Grenze zurückgeleitet. Vorher hatte sich das münchener auswärtige Amt mit einer Beschwerde an den Grafen Andrassy gewandt, und dieser, indem er das österreichische Kriegsministerium um einen sachlichen Bericht ersuchte, vorläufig die österreichische Regierung bei dem bayerischen Gesandten in Wien, Grafen Bray-Steinburg, entschuldigt. Der „Pester Lloyd", das Organ des Grafen Andrassy, fügt einer thatsächlichen Darstellung des Vorfalls hinzu, daß es sich um eine Uebung der Mannschaft in der Fahrt auf fremdem, bisher unbekanntem Fahrwasser gehandelt habe, was der bayerischen Regierung aber nicht wahrscheinlich vorkam.

— In diesen Tagen hat die französische Regierung bei der

---

[2]

Kein Testament.

Novelle von M. Dobson.

(Fortsetzung.)

Einigermaßen schon durch die Gespräche der Damen im Hause der Räthin Winterfeld unterrichtet, wollen wir jetzt uns den Personen zuwenden, welche so oft der Gegenstand ihrer Unterhaltung waren; sehen inwieweit Erstere in Bezug auf sie Recht hatten, und wessen geistige und körperliche Vorzüge einen solchen Einfluß auf den reichen Curgast ausübten, daß sein dunkles Auge jetzt weniger ernst blickte, und der düstere melancholische Zug aus seinem Antlitz zu schwinden begann.

Nicht die reiche, lebensfrohe Wittwe hatte das Wunder in so kurzer Zeit hervorgebracht, sondern ihrer armen, fast immer ernsten, aber ungemein lieblichen und anziehenden Gesellschafterin war es gelungen oder vorbehalten, dem Herzen des schon reifen Mannes eine leidenschaftliche Liebe einzuflößen, der nun keinen sehnlicheren Wunsch kannte, als das schöne jugendliche Wesen sein zu nennen, es mit allem ihm zu Gebote stehenden Reichthum zu umgeben, und so viel in seinen Kräften stand ihr zu ersetzen, was ein hartes Geschick ihr bis jetzt versagt hatte.

Und Clara Erdmann? — Sie, deren Herz die Liebe bisher noch fern geblieben, die in ihrer traurigen Jugendzeit mit noch wenigen Männern zusammengetroffen, welche ihr hätten ein tiefes Gefühl einflößen können, Clara Erdmann empfand gleichfalls eine tiefe Neigung zu dem ernsten Manne, der ihr eine so zarte Aufmerksamkeit weihete, dessen Augen oft mit so tiefer Empfindung auf ihr ruheten, daß sie erröthend die ihrigen senken mußte.

An eben jenem Nachmittage nun, wo die Damen im Winterfeld'schen Hause so fürsorglich die Zukunft der drei Menschen besprochen, die keine Ahnung von dieser Fürsorge hatten — es war ein heißer Julinachmittag — unternahm eine größere Gesellschaft aus dem Bade X. eine weitere Tour nach einer in den Bergen befindlichen Klosterruine, und auch Herr Ewald und Frau von Breisach mit ihrer Gesellschafterin hatten sich daran betheiligt. Die Letzten Beiden wurden getrennt und Herr Ewald erhielt, sehr gegen seinen Wunsch, seinen Platz der jungen Wittwe gegenüber.

Nach etwa einer Stunde war das Ziel erreicht, und als man in dem am Fuße des Klosterberges befindlichen kleinen Wirthshause einige Erfrischungen eingenommen, bestieg die Gesellschaft denselben, um sich die noch einigermaßen erhaltenen Ruinen anzusehen. Diesen allgemeinen Aufbruch wollte Herr Ewald benutzen, sich dem von ihm so heißgeliebten Mädchen zu nähern, und wenn möglich eine Unterredung mit ihr zu erlangen; allein Frau von Breisach, welche seine Aufmerksamkeiten nur auf sich ziehen wollte, suchte ihn dagegen an sich zu fesseln, um ihn vielleicht zu einer endlichen Erklärung zu veranlassen. Sie schlug ihm auch jetzt vor, sie in die oberen Räume des Klosters zu begleiten, obgleich einige von den Herren, die dort gewesen, erklärten, daß daselbst die Aussicht nicht schöner als unten sei, der Fußboden aber schon so schadhaft, daß leicht ein Unglück stattfinden könne.

„Ich bin so ängstlich nicht, als Sie vielleicht glauben, meine Herren," versetzte Frau von Breisach auf diese wohlgemeinten Vorstellungen. „Lassen Sie uns nur gehen, Herr Ewald — aber wo ist Fräulein Erdmann?"

„Wir sahen sie so eben noch in dem ehemaligen Klostergarten, den jetzt der Wirth benutzt," entgegnete einer der Herren, ward aber im Weiterreden durch ein lautes Gepolter in dem entferntesten Theil der Ruine unterbrochen, dem gleich der laute Schrei einer weiblichen Stimme folgte, und ehe noch die Uebrigen sich von ihrem Schrecken erholt hatten, war Herr Ewald schon der Stelle zugeeilt, von woher der Schrei ertönte, denn nur zu deutlich hatte er Clara Erdmann's Stimme erkannt.

Rasch dem Laute durch viele Räume hindurch folgend, erreichte er sie bald, aber welcher Anblick bot sich ihm dar! Ohnmächtig lag das junge Mädchen auf dem Erdboden, ganz mit Staub und Kalk bedeckt, während das Blut aus einer Kopfwunde hervorquoll. Hastig hob er sie vom Boden auf, mit einem Blick übersehend, daß den oberen Räumen das lose Geröll, welches von den Schritten der dort gewesenen Männer erschüttert worden, los gebrochen und Clara Erdmann auf Kopf, Schulter und Arme gefallen war.

Eben wollte er mit der theuren Bürde das verhängnißvolle alte Kloster verlassen, als die übrige Gesellschaft hinzutrat, und ihm folgend, der rasch dem Wirthshause zueilte, Frau von Breisach ganz entsetzt ausrief: „Himmel! was ist geschehen! Wie schrecklich sieht Clara aus!"

„Es wird sein, wie wir Ihnen vorhergesagt, gnädige Frau," antwortete ihr einer der Anwesenden, „wahrscheinlich sind Stücke der oberen Wand und des Fußbodens abgebrochen und auf Fräulein Erdmann herabgestürzt —".

„Welch Glück, daß ich nicht hinaufgegangen bin," erwiderte Frau von Breisach, „ich wäre am Ende in Gefahr gewesen hinabzufallen, und noch schlechter dabei weggekommen, wie Clara hier. Aber ich kann Ihnen nicht zu Hilfe kommen, Herr Ewald, denn die Wirthin und ihr Mädchen werden sich meiner Gesellschafterin wohl annehmen, lassen Sie sie also nur in deren Händen, und folgen Sie uns durch den Klostergarten nach dem Thurm, damit wir vor Sonnenuntergang noch die wundervolle Aussicht genießen. Wir Alle begeben uns jetzt dahin!"

„Ich werde Ihnen nicht eher folgen, bis ich mich überzeugt, wie es mit Fräulein Clara steht," entgegnete Herr Ewald mit einem Blick auf die herzlose Sprecherin, der diese verstummen machte, und einen plötzlichen Argwohn in ihr weckte.

Gleich darauf trat er in's Haus, während Frau von Breisach langsam und nachdenkend sich anschickte, den Vorangegangenen zu folgen, die einsehend, daß sie keine Hülfe leisten konnten, einen kurzen Vorsprung gewonnen hatten, dann die berichtete Unterredung hatte kaum einige Minuten gewährt.

„Was ist geschehen?" fragte theilnehmend und erschreckt zugleich die Wirthin, als sie die noch immer Ohnmächtige sah. „Nur hierher auf das Sopha, lieber Herr! Himmel, wie das Fräulein, das eben noch so freundlich mit mir sprach, blutet! Halten Sie ihr dies unter die Nase," setzte sie hinzu, eine stark duftende Essenz aus dem Schranke nehmend, und sie Ewald reichend, „indeß ich Wasser und Leinen hole, den Kopf zu verbinden, wobei mir wohl eine der Damen behülflich sein wird."

„Die Damen können sämmtlich kein Blut fließen sehen und haben sich entfernt, daher will ich Ihnen behülflich sein, meine gute Frau", entgegnete ernst ihr Gast, sein Taschentuch von Clara's Haupt lösend, mit dem er es in der Ruine umwunden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187307110/fragment/page=0001

Ober-Postkasse in Köln zahlen lassen: 25,000,000 Francs in Gold, 10,000,000 Francs in Silber und 20,000,000 Francs in Banknoten.

— Friedrich Hecker ist am Mittwoch in Leipzig eingetroffen; er wird sich mehrere Tage daselbst aufgehalten.

* Wie die „N. A." mittheilt, bequemen sich die berliner Herren Hausbesitzer mit dem Miethspreisen herunterzugehen. Es sind mehrere Fälle bekannt und zwar in der besten Gegend Berlins vor dem Potsdamer Thore, wo Wohnungen in herrschaftlichen Häusern (zwei Treppen) von vier Stuben, Küche, Mädchenstube 2c. zu 400 Thlrn. per October vermiethet worden sind, während man vor einigen Monaten noch bedeutend höhere Forderungen stellte. Ein fernerer Rückschlag wird bei der jetzigen Börsenkrisis unausbleiblich sein.

Breslau, 8. Juli. Der erste hierselbst in der evangelischen St. Bernhardinerkirche stattgefundene altkatholische Gottesdienst, bestehend in einer Messe und Predigt, ist unter Zudrang einer nach Tausenden zählenden Volksmenge abgehalten. Hervorzuheben ist, daß nach Mittheilung der „Schlesischen Volkszeitung" alle diejenigen Katholiken, welche diesem Gottesdienst beiwohnen würden, der kleinen Excommunication verfallen, daß nichtsdestoweniger aber der Besuch ein sehr starker war. Die Messe selbst wurde in deutscher Sprache von den Beamten der oberschlesischen Bahn gesungen. Dieser altkatholische Gottesdienst wird allwöchentlich in derselben Kirche abgehalten werden.

Coburg, 4. Juli. Durch eine Ministerial-Verordnung vom 27. Juni ist ein altes Institut gefallen, das wohl als Unicum in Deutschland zu betrachten sein dürfte: die sogenannten Hagestolzgelder, welche bisher zu Gunsten der Wittwen-Versorgungs-Anstalt entrichtet werden mußten.

Schweiz.

Die Schweiz ist darauf bedacht, sich Geistliche von einer freieren Richtung, von Rom unabhängige Theologen heranzuziehen. Das Centralcomite des schweizerischen Vereins freisinniger Katholiken hat eine Specialcommission für Gewinnung tüchtiger altkatholischer Studenten der Theologie und für Sammlung finanzieller Hülfsmittel zur Unterstützung derselben niedergesetzt und diese letztere ihrerseits die Bildung eines eidgenössischen Fonds beschlossen, aus dessen Zinsen und Beiträgen die Unterstützungen geleistet werden können. Der Grund, daß die katholische Reformbewegung nicht schon größere Dimensionen angenommen hat, liegt hauptsächlich im Mangel an altkatholischen Geistlichen. Das Volk ist an vielen Orten zur Bildung altkatholischer Gemeinden bereit, aber es fehlt an Priestern, welche zu deren Leitung die geistige Kraft, die moralische Tüchtigkeit und den Willen hätten. Der Aufruf jener Commission wendet sich daher auch nicht bloß an die Katholiken, sondern an Alle, welche mit diesen Bestrebungen sympathisiren.

* Dr. Ronca von Luzern, welcher den Student Hausmann vor 8 Tagen im Pistolenduell getödtet, hat sich gestern den Gerichten in Bern gestellt, die ihn gegen 10,000 Frcs. Bürgschaft auf freiem Fuß gelassen. Dr. Ronca hat keine große Strafe zu befürchten, da er von seinem Gegner in der ärgsten Weise provocirt worden ist.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Paris ist wieder einmal das alte; alles Andere ist augenblicklich vergessen über dem Gestirn des Tages, und das ist — der Schah. Das dritte Wort in allen Kaffeehäusern ist der Schah, die Zeitungen berichten gar nichts anderes als nur vom Schah und ergehen sich in langen Conjecturen über die Zukunft des einst so großen herrlichen Perserreiches. Wahr ist, daß wenn auch nur ein Theil von den Reuter'schen Projecten sich verwirklicht, Persien großen Umwälzungen entgegengeht, die unseres Bedünkens aber nur damit enden können, daß sein Beherrscher schließlich denselben Weg geht, den der Groß Mogul gegangen. Allerdings wäre dies auch das Beste für das unglückliche Volk, es dürfte einen andern Ausweg gar nicht geben, so lange die Könige der Könige von der Macht und dem Glanze einer längst vergangenen Zeit und vom Marke des Landes zugleich zehren. Gestern besuchte der hohe Orientale Mac Mahon in Versailles, das Diner für ihn war in der Spiegelgalerie servirt. Nachträglich erfährt man noch, daß beim Empfange am Triumphbogen denn doch nicht alles so regelrecht zuging. Unter den Dignitäten mit Stern und Ordensband hatten sich auch die Decorateure und anderes Volk gemischt, die alle absolut den Diamantenmann in der Nähe sehen wollten. Für einen Augenblick entstand darum auch ein fürchterliches Gedränge, so daß der eine Dolmetscher fast auf den Schah geworfen wurde. Mac Mahon war darüber sehr entrüstet, noch mehr aber über das Schweigen des Volkes, welches ihm nun einmal keine Hochs bringen wollte. Dazu kommt, daß ihm auch der Beschluß der Nationalversammlung, in corpore der großen Revue beiwohnen zu wollen, gar nicht angenehm ist. Er hoffte allein zu sein, umgeben von einem glänzenden Stabe, und eine Ovation der Armee wäre ihm sehr willkommen gewesen.

* In Thiergeville hat sich ein neues Wunder ereignet. Am 29. Juni um 4 Uhr Nachmittags stiegen über Thiergeville schwarze Wolken auf und bald darauf fiel ein starker Hagel, welcher mehrere Scheiben der Kirchenfenster zerschlug. Die Felder waren rings um mit großen Schlossen bedeckt. Bis dahin ist die Begebenheit nicht so ganz außerordentlich, aber nun kommt das Wunder. Bauern, welche einige dieser Schlossen aufhoben und betrachteten, fanden, daß viele derselben ungewöhnliche Formen zeigten. Einige zeigten das Bild des heiligen Herzens, andere das der heiligen Sacramente, noch andere, die größten, zeigten das Bild der heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde. Der Pfarrer von Thiergeville bestätigte das Mirakel.

Italien.

Der Papst soll sich dieser Tage dahin ausgesprochen haben, daß er das nächste Consistorium unfehlbar am Sonnabend

---

hatte, und das jetzt von ihrem Blute durchfeuchtet war, zugleich aber auch die Schläfen des jungen Mädchens mit der starken Flüssigkeit reibend.

Zu seiner großen Freude schlug dieses bald die Augen auf, und hastig den Kopf emporhebend, um sich in dem ihr fremden Raume umzusehen, ließ sie diesen jedoch mit einem Schmerzenslaut wieder sinken, heftete aber ihren Blick fragend auf Herrn Ewald, der sich theilnehmend über sie hinneigte und beruhigend zu ihr sagte: „Es ist im Kloster ein Stück Mauerwerk auf Sie herabgefallen, Fräulein Erdmann, welches Sie am Kopfe verwundet hat. Fühlen Sie auch sonst noch Schmerzen?"

Statt aller Antwort blickte sie auf ihren linken Arm.

„Großer Gott!" bei ist doch etwa nicht gebrochen? Daß ich daran nicht gleich gedacht habe!" entgegnete er, den Arm vorsichtig fassend, ließ ihn aber auf einen Schrei von Clara, der seine Befürchtung bestätigte, wieder sinken.

„Es sieht schlimmer mit Ihnen, als ich gefürchtet, liebes Fräulein," fuhr er dann mit inniger Theilnahme in Blick und Wort fort, während eine große Angst um das geliebte Mädchen sich seiner bemächtigte, das von Allen verlassen, allein auf seinen Beistand angewiesen war.

„Lassen Sie mich Sie lieber gleich nach X. zurückbringen, denn hier wird kein Arzt sein, und unbedingt müssen Sie gleich Hülfe haben!" (Forts. folgt.)

den 12. Juli abhalten werde. Die Encyclica wird am großen Portale der St. Peterskirche und an den Thüren aller Hauptkirchen und am Palaste der Cancelatoria angeschlagen werden, natürlich in lateinischer Sprache.

* In einer Audienz, welche einige Deutsche in den jüngsten Tagen beim Papste hatten, überreichte einer unserer Landsleute dem heiligen Vater dessen Porträt und bat ihn, einen Vers aus der Bibel darunter zu schreiben. Pius IX. besah das Bild, das sehr gut gemeint, aber sehr schlecht gerathen war, und schrieb dann: Nolite timere, quia ego sum; „Fürchtet euch nicht, ich bin es. Pius IX."

* In einigen Ortschaften der Marken sind Unruhen wegen der hohen Preise der Lebensmittel ausgebrochen. Die Bäcker, Fleischer und Gemüsehändler werden mit Drohbriefen bestürmt. Viele derselben haben sich einschüchtern lassen und halten ihre Läden geschlossen. An anderen Orten haben die Wirthshausbesucher die Arbeit eingestellt und verfolgen jeden bei dem der Durst größer ist als die Neigung, sich den Strikenden anzuschließen. Die Polizei hat einige dieser neuesten Mäßigkeitsapostel hinter Schloß und Riegel gebracht, zu gleicher Zeit aber die Inhaber der Osterien genöthigt, ihre Buden offen zu halten. „Freie Trinker in freien Kneipen", ist die Losung.

Rußland.

Aus Petersburg, 7. Juli, bringt ein Telegramm Nachrichten aus Khiwa. Danach hätte das orenburg kaukasische Corps beim Vormarsch (vor seiner Vereinigung mit den turkestanischen) Mangyt mit Sturm genommen, zerstört und niedergebrannt, Kitai aber, das sich ohne Widerstand ergeben, verschont. Bei jenem Sturm wären ein Offizier und 15 Mann auf russischer Seite schwer verwundet worden. Die Bewohner der Umgegend von Kitai in einem Umkreise von 12 Werst wurden bestraft, weil sie auf die russischen Truppen Angriffe gemacht hatten. Eine große Zahl von in Khiwa gefangen gehaltenen Persern hat den Schutz Rußlands nachgesucht; die Zahl der persischen Sclaven wird auf 10,000 angegeben.

General Kaufmann schreibt Hrn. v. Richthofen, dem einstweiligen Präsidenten der berliner geographischen Gesellschaft, daß von den 3800 Kameelen, die er bei Beginn seiner Expedition gegen Khiwa hatte, nur 1200 den Amu Darja erreichten; der Rest starb unterwegs. Die Truppen ertrugen die Strapazen recht gut, sie blieben während des ganzen Marsches gesund. Als General Kaufmann in die angebauten Theile des Khanats einrückte, entflohen die Einwohner, weil sie fest glaubten, alle Männer würden getödtet werden; sobald sie ihren Irrthum einsahen, kehrten sie in ihre resp. Städte und Dörfer zurück — Die russische Presse bleibt dabei, daß Rußland niemals England positiv versprochen habe, Khiwa nach seiner Einnahme und der Unterwerfung des Khan wieder zu räumen.

* Mit allgemeinem Bedauern wird die Nachricht von dem Selbstmord des Obersten Romanow, der die khiwaische Expedition mitmachte und zur kasalinskischen Kolonne gehörte, aufgenommen. Bei einem Halt in Karwabu brachte er sich mit einem Revolver einen tödtlichen Schuß bei. Er war gelehrt, gebildet, Schriftsteller, beliebt, energisch. Möglicherweise hatte die übermäßige Hitze gerade auf sein lebhaft thätiges Gehirn einen zur That bestimmenden Einfluß ausgeübt. Ueberdies ist der Selbstmord, der durch keine großen Katastrophen der Liebe und des Hasses, sondern fast wie aus Laune, aus Lebensüberdruß bei guten Verhältnissen — in Rußland geradezu an der Tagesordnung.

Asien

Russische Blätter melden nach einem Privat-Telegramm aus Japan vom 1. Juli: „In dem Städtchen Bikuzon, etwa 100 Meilen von Nangasaki entfernt, ist ein Aufstand ausgebrochen. Die bis 50,000 Mann starken Aufrührer haben die Festung Fikudso genommen, wo sich Regierungsbehörden befanden; sie brannten alle Gebäude nieder, so daß von den darin beschäftigten Beamten nur drei ihr Leben durch die Flucht nach Saga retteten; alle übrigen sind höchst wahrscheinlich umgebracht."

Afrika.

Der „Köln. Ztg." wird aus Zanzibar geschrieben, daß der Mörder unseres beklagenswerthen Landsmannes, des Barons v. d. Decken, in dem zanzibarischen Orte Brava wohl bekannt ist, und sich dort so frei bewegt, als sei er der harmloseste Mensch von der Welt. Er ist ein Händler und heißt Abdio. Der Capitän Malcolm, Befehlshaber des britischen Kriegsdampfers Briton, hat den Mörder aufzufangen gesucht, aber seine Bemühungen hatten nicht den gewünschten Erfolg. Vielleicht könnte die deutsche Regierung, sagt die „Köln. Z.", für den Fall, daß sie in der Sache noch keine Schritte gethan haben sollte, durch unsern Consul in Zanzibar, Herrn Schulz, die näheren Erkundigungen einziehen und Maßregeln treffen lassen, damit den Mörder die verdiente Strafe ereiche. Möglicherweise würde sich auch, da die Züchtigung solcher Verbrechen unzweifelhaft ein allgemeines europäisches Interesse ist, die britische Regierung bereit finden, bei ihrem gegenwärtigen Großen Ansehen im Lande des Sultans etwaigen Maßnahmen der deutschen Regierung ihren Beistand zu leihen.

Halle, den 10. Juli.

— Meteorologische Station, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Wind: Nord-Nord-West. — Barometer: 27''' 10''', 79. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft: 88%. — Thermometer: +16,°3. Der Himmel bedeckt.

* Telegraphischer Nachricht zufolge haben neuerdings Erdstöße in der Umgegend von Belluno Schaden angerichtet.

* Am Morgen des 6. Juli wurden, wie aus New-York gemeldet wird, in Buffalo drei Erdstöße wahrgenommen. Merkwürdig dabei ist, daß die Erschütterungen nicht nur in den Häusern sondern auch auf den auf dem Eriesee liegenden Schiffen empfunden wurden.

Provinzial-Nachrichten.

≃ **Eisleben,** 8. Juli. Die von Ihrem hiesigen Herrn +-Correspondenten in seinem Referat über die Schulpartien in Eisleben in Nr. 157 ausgesprochenen Bedenken, welche ihn zu einer „Empfehlung einer größeren Einfachheit bei Beseitigung der leiblichen Bedürfnisse" veranlassten, können wir in ihrem Umfange nicht theilen. Wir haben uns bei der Schulfahrt der I. Bürgerschule betheiligt und den ganzen Nachmittag unter der fröhlichen Schaar bewegt. Wir haben gesehen, wie Kinder und Erwachsene das, was sie von zu Hause in ihren Botanisirbüchsen, Handkörben 2c. an Butterbrod, Kuchen mitgebracht und schon wegen des weiten Transportes auf ein Minimum beschränkt hatten, verzehrt und dazu Kaffee, Limonade, Bier, Wasser, die reicheren auch wohl eine Flasche Wein, getrunken haben. Wir müssen gestehen, daß wir nirgends auch nur die geringste Veranlassung zu jener Ermahnung gefunden haben. Das Fest der I. Bürgerschule verlief in so einfacher und anmuthiger Weise und gewährte dem Beobachter ein so interessantes Stück fröhlichen Volkslebens, daß wir nicht umhin können, allen denen unsern aufrichtigsten Dank zu zollen, die für Erhaltung einer so wohlthuenden Volksthümlichkeit und Entfernung alles Blasirten und Gekünstelten Sorge tragen. Ganz besondern Dank möchten wir dem Privatsecretär Wagner aussprechen. Er, ein echter Deutscher, der auch bei Fröhlichkeit und Feststimmung den Zug nach dem Idealen nicht verleugnet, gab der Feier dadurch eine Richtung auf etwas Höheres, daß er unter der anwesenden fröhlichen Menge eine Sammlung für das in Eisleben projectirte Lutherdenkmal veranstaltete. Wer die joviale Weise und den urwüchsigen Humor des Hrn. Bl. beobachtete, mit welchem er die Herzen und Hände für die Sammlung öffnete, der hat auch bemerkt, daß er bei den Eislebern, wie bei den Mansfeldern überhaupt, die, wo sie auch sein mögen, stets mit Stolz ihres großen Landsmannes gedenken, einem richtigen Gefühle durch passende Handlung einen richtigen Ausdruck gab. Die Sammlung belief sich auf beinahe 9 Thlr. Ein Vivat allen, die für den erhabenen Plan arbeiten, ein Pereat denen, die die Hände in den Schooß legen.

≲ **Zörbig,** 8. Juli. Wer seit zehn Jahren unsere Stadt gesehen hat, der wird erstaunen ob des freundlichen Gewandes, welches dieselbe jetzt trägt. Aber die Stadtbehörden Zörbigs lassen sich's auch recht angelegen sein, die Stadt zu verschönern, und sie scheuen in Ausführung ihrer Verschönerungspläne keine Kosten. In diesem Jahre haben sie begonnen, das Straßenpflaster erneuern zu lassen, und ihr Plan geht dahin, in einer Reihe von Jahren sämmtliche Straßen mit bossirten Steinen pflastern zu lassen. Die Leipziger Straße ist bereits fertig hergestellt, und hat das Pflaster dieser einen Straße einen Kostenaufwand von 1800 Thlr. verursacht. Demnächst die Stadt führt ein schöner Promenadenweg, der sich an mehreren Stellen in breite Anlagen erweitert, die von einem städtischen Baumgärtner gepflegt und gehütet werden. Die Anlagen vor dem hallischen Thore werden im Monat September cr. den besten Schmuck unserer Zeit, ein Kriegerdenkmal, erhalten.

— Der Dieb, welcher am 2. d. M. im Wartesalon des leipziger Eisenbahn-Empfangsgebäudes in Magdeburg einem hamburger Kaufmann eine Geldtasche mit circa 6000 Thlr. wegescamotirte, ist in Schöppenstedt ermittelt und gefesselt nach Magdeburg transportirt worden. Etwas über 2000 Thlr. wurden noch baar bei ihm vorgefunden. Dem Vernehmen nach soll er ein früherer Kaufmann aus Nordhausen sein und sich v. D. nennen. In Braunschweig hatte er sich von seinem Raube eine Equipage für mehrere Hundert Thaler, so wie goldene Uhr und Kette über 100 Thlr. gekauft und auch diese Gegenstände sind noch in seinem Besitze vorgefunden. Mit dem übrigen Gelde hat er nur so um sich gestreut und diese Verschwendung war es zunächst, welche das Auge der Gerechtigkeit auf ihn gelenkt hat.

▽ **Aus Anhalt,** 8. Juli. Allen Beamten Anhalts ist in diesem Jahre eine Gehaltsverbesserung zu Theil geworden. Um einer falschen Verwendung derselben vorzubeugen, hat das „Herzoglich Anhaltische Ministerium" in einem Erlasse vom 6. März 1873 baar gleichsam eine Gebrauchsanweisung gegeben und jedem Beamten einen Abdruck dieses Erlasses zugeschickt. Nachdem im Eingange desselben auf die Momente hingewiesen ist, die „die Fundamente einer gesunden Entwickelung des Volkslebens zu erschüttern und zu lockern drohen," wird als Zweck des Erlasses hingestellt, „daß hieraus für den Beamtenstand, von den höchsten Stellen bis zu den niedrigsten, erhöhte Verpflichtungen erwachsen." Unter „vorzugsweise hervortretenden Schwächen unserer Zeit" wird „die Genußsucht in materiellen Dingen, insonderheit auch die Putzsucht und Aeußerlichkeit der Frauen" hingestellt und den Beamten die unabweisbare Pflicht auferlegt, daß z. B. „sparsamer häuslicher Sinn gepflegt, das Verhaupt die höheren Lebensziele im Auge behalten werden." Nicht darin beruhe die Ehre und das Ansehen der Beamten, daß sie und ihre Familien mit materiell günstiger situirten Berufsständen in Beziehung auf äußeren Glanz zu concurriren suchen," sondern „durch Pflichttreue, Anspruchslosigkeit und sittliche Integrität voranleuchten." Am Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Beamtenstand Anhalts die Erfüllung dieser seiner großen Aufgabe für die Zukunft mit um so größerem Eifer anstreben werde, „nachdem er durch die gnädige Fürsorge Sr. Hoheit, des Herzogs, und die Munificenz der Landesvertretung von den schweren Nahrungssorgen, welche in Folge der allgemeinen Preissteigerung auf ihm lastete, nach Möglichkeit befreit worden ist."

— Ueber das Eröttstedter Eisenbahnunglück enthält auch die „Kr. Z." eine Schilderung von einem Passagier, welche wir ihrer Anschaulichkeit wegen unsern Lesern nicht vorenthalten möchten. — Ich bestieg am 4. d. M. Abends 10¼ Uhr in Halle a. S. den um 7¼ Uhr von Berlin abgelassenen Schnellzug nach Frankfurt und fand einen Platz in einem Halbcoupé erster Classe im zweiten Personenwagen des Zuges. Der Zug selbst bestand, nachdem in Corbetha der Leipziger Zug hinzugetreten war, aus etwa 16 Wagen, worunter 2 Gepäckwagen und der Postwagen, gezogen von 2 Lokomotiven. Die beiden Gepäckwagen befanden sich hinter den Locomotiven, der Postwagen etwa in der Mitte des Zuges. Mein Wunsch, die Fahrt möglichst zu verschlafen, wollte sich nicht erfüllen, ich lag wach'end im Coupé und konnte nicht einschlafen. Nachdem der Zug die Station Gotha verlassen hatte und ich meine vergeblichen Versuche, die Nacht der Nacht entsprechend zu verwenden, wiederholte, vereitelte diesmal das überaus schnelle Tempo des Zuges, welches mir auffiel, dieselben. Da plötzlich ein kurzer Stoß, dem momentan eine fortlaufende Kette derselben mit steigender Heftigkeit folgte, während der Zug weiter raste. In diesem Moment, der die unmittelbare Nähe eines schweren Unglücks verkündete, fiel mir eine amerikanische Vorsichtsmaßregel für Eisenbahnunfälle ein. Ich zog mich auf dem Sitze krumm zusammen, steckte den Kopf zwischen die Knie und schlang die Arme um letztere. Die Stöße wurden immer heftiger; ich fühlte, daß der Wagen steil bergab fiel, hörte entsetzliches Krachen, Donnern und Brechen — noch ein jäher Sturz zur Seite — und eine unheimliche Stille trat ein. Obwohl wie ein Ball im Coupé umhergeworfen, war ich völlig unverletzt, und ein inniges Dankgefühl gegen Gott für diese gnädige Errettung aus drohender Todesgefahr durchströmte mich. Der Wagen, in dem ich mich befand, lag auf der rechten Seite, das linkseitige Wagenfenster befand sich über mir. Durch dasselbe gelangte ich ins Freie, und hier sah ich erst bei der eben anbrechenden Morgendämmerung den furchtbaren Sturz, den ich gemacht hatte, das entsetzliche Bild der Verwüstung, welche sich rechts und links von mir ausbreitete. Hilferufe und Jammergeschrei tönten von allen Seiten, und rüstig schritten die Herren, welche unversehrt zuerst das Freie erreicht hatten, unterstützt durch dem fast durchweg beschädigten Fahrpersonal zur Befreiung der verwundeten oder in hülfloser Lage befindlichen Leidensgenossen, insbesondere der Damen und Kinder, von denen sich ein ziemlich starkes Contingent unter den 250 bis 300 Passagieren befand. Die meisten der etwa 50 Verwundeten waren am Kopfe verletzt und blutsten stark. Zu allgemeiner Freude bestätigte sich die Vermuthung nicht, welche beim ersten Anblick der grausigen Scene jeder Augenzeuge hegte, daß der Tod viele Opfer gefordert haben müsse; nur 2 Menschenleben waren leider zu beklagen. Nachdem in möglichst großer Eile die Wagen, bez. die Trümmer derselben von ihren beklagenswerthen Insassen befreit waren, gewann man erst Zeit, die Unglücksstätte selbst näher zu betrachten. Die Thüringer Eisenbahn überschreitet an der verhängnißvollen Stelle einen schmalen, etwa 800 Schritt breiten Thaleinschnitt, in welchem ein Bach (die Landleute, die herzugekommen waren, nannten ihn die Hirschel) entlang fließt. Ueber diesen Bach führt ein etwa 45—50 Fuß hoher Viaduct mit 4 der 5 Bogen aus Sandstein. Bis zum Viaduct führt durch das Thal ein Damm, der an der Anschlußstelle etwa 40 Fuß Höhe hat und in seiner Höhe schnell abnehmend in etwa 150 Schritt Entfernung vom Viaduct an das Plateau entschließt. Die beiden Locomotiven hatten den Viaduct passirt, die erste ohne zu entgleisen, die andere war entgleist. Auf dem Viaduct standen in einiger Entfernung untereinander und losgerissen von den Maschinen die beiden Gepäckwagen, deren Trittbretter stellenweise die Sandsteinmauer des Viaducts zersplittert hatten. Der erste Personenwagen hatte sich unmittelbar auf dem ersten Bogen des Viaducts von den Packwagen losgelöst, war nach rechts ausgebogen, hatte die fußstarke Sandsteinmauer wie Glas zersplittert und war dann mit einem gewaltigen Satze durch die Luft die Höhe von etwa 45 Fuß hinuntergeflogen und unten umgestürzt. Der einzige Passagier in diesem, für den Zwischenverkehr bestimmten Wagen, eine Dame, die in Weimar eingestiegen war, war zerschmettert. Die sämmtlichen übrigen Wagen, von denen nur die drei letzten auf dem Bahnkörper stehen geblieben waren, waren den vorhin beschriebenen Bahndamm hinuntergefahren und unten zum größten Theil umgestürzt, einige derselben völlig zerschmettert.

Die dritte Generalversammlung der Gesellschaft für Volksbildung zu Leipzig am 6. und 7. Juli.

Die Verhandlungen fanden im leipziger Neuen Schützenhause statt und waren sehr zahlreich besucht. Zu den Theilnehmern gehörten u. A.: Dunder, Dr. Max Hirsch, Parisius, Prof. Biedermann, Ober-Bürgermeister Dr. Koch aus Leipzig. Den Berichten leipziger Blätter zufolge wurden die Theilnehmer in der Sitzung am 6. d., nach einer die Versammlung einleitenden zündenden Rede Schulze-Delitzsch's vom Bür-

rmeister Dr. Koch Namens der Stadt Leipzig begrüßt. Den ersten Vortrag hielt alsdann Herr Dr. Hitth über die „Grundsätze der staatswissenschaftlichen Theorie der Volksbildung", indem er den Gedanken ausführte, daß ein unversöhnlicher Gegensatz zwischen Capital und Arbeit nur so lange bestünde, als ganze Volksklassen in ihrer Arbeitssphäre beschränkt und zur Befriedigung ihrer materiellen Bedürfnisse zur Verrichtung niederer Arbeiten gezwungen sind; obiegene Volksbildung sei das einzige Mittel, um zur friedlichen Theilung des Capitals zu gelangen. Der Vereinssecretär Dr. Leibing gab alsdann zu dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht einige Erläuterungen. In dem abgelaufenen Jahre sind dem Verbande eine große Reihe neuer Zweigvereine beigetreten, so daß ihm jetzt im Ganzen 276 Vereine angehören. Der Kassenbericht des Schatzmeisters Franz Duncker, welcher folgte, gab ein sehr befriedigendes Bild; seine Prüfung ward der Revisionscommission vorbehalten. Von den 2248 Mitgliedern des Vereins wurde ein Beitrag von 8484 Thalern gezeichnet. Die Zweigvereine haben für ihre Zwecke 2200 Thlr. verwendet. Im Ganzen sind durch die Gesellschaft im letzten Jahre 10,000 Thlr. für Bildungszwecke verausgabt. — In sehr lebendiger Weise, die für seine Thätigkeit als Wanderlehrer das Beste ahnen ließ, erstattete nachher Herr Dr. Lindwurm Bericht über das, was er seit Mitte Januar bis jetzt geleistet. Er hat in dieser Zeit 87 Vereine besucht und 94 Vorträge gehalten. Im Laufe der Versammlung erklärte ein unbekannt bleiben wollendes Mitglied der Gesellschaft im Ausstattung eines zweiten Wanderlehrers die Summe von 2000 Thlr. auf nächstes Jahr zu bewilligen. — Herr Lammers aus Bremen sprach über die Herstellung von Jugendbibliotheken und über Beschaffung und Verbreitung guter Volksliteratur. Wir bemerken hierbei, daß die Gesellschaft im verwichenen Jahre 3000 Exemplare von Schriften zum Kostenpreise verkauft, gegen 10,000 aber ganz unentgeltlich ausgegeben hat. Ein Antrag des Dr. Weyl (Frankfurt), der eine einheitliche Regelung des deutschen Volksbildungswesens verlangte, erregte eine lebhaftere Discussion. Es erhoben sich laute Bedenken dagegen und die angerente Frage wurde zur Berichterstattung für die zweite Versammlung einer Commission überwiesen. Am Montag fand eine zweite Sitzung statt. Die in den beiden Sitzungen gefaßten Beschlüsse empfehlen außer den vorerwähnten Maßnahmen die Vermehrung der Wanderlehrer und der freiwillig oder gegen Entgelt zu haltenden Vorträge zu Bildungszwecken, so wie die Errichtung von Volksbibliotheken auf dem Lande. Eine besondere Aufmerksamkeit soll der Erziehung verwahrloster Kinder zugewandt und für die Verbreitung von Leitfäden der Geschichte, Land- und Hauswirthschaft und Gesetzeskunde Sorge getragen werden.

Der hohe Petersberg bei Halle a. S.

Es will uns scheinen, als ob der Petersberg, der alte Wächter am Horizonte der Hallenser, in diesem Jahre vom Völkchen der Touristen mit Vorliebe zum Zielpunkte eines kurzen Ausfluges gemacht würde. Während man früher vornehmlich am Sonntage eine Zahl fröhlicher Wanderer den grünen Hügel ersteigen sah, belebt er sich jetzt auch an Wochentagen in erfreulicher Weise. Die Jugend der Umgegend, Turner und Sänger von Halle und Leipzig, Halles ehrsame Bürger und Bürgerinnen, Alles was auf einige Stunden den Staub und die Schwüle der dumpfen Stadt fliehen will, wallt hinauf. Und wie herrlich lohnt der liebe Ort seine Besucher! Wenn man so emporgeklommen ist und an bemooste Ueberreste einer versunkenen Herrlichkeit gelehnt hinausschaut in die weite grüne Ebene, da erkennt man erst wieder die einfache Schönheit unserer Heimath, da merkt man erst, wie lieb sie uns ist. Von historischem Interesse sind — nebenbei bemerkt — die in der restaurirten Kirche aufbewahrten Reste aus den Zeiten der Mönche. Gar mancher Gedanke knüpft sich an diese stummen Zeugen pfäffischer Allgewalt. Wenn Auge und Gemüth aber befriedigt, die frische Luft unsern Appetit rege gemacht, und wir uns nun umschauen nach dem Wirthe des Berges, dann können wir getrost bei ihm einkreten: alle unsere Bedürfnisse werden vollständig und besser befriedigt werden, als wir es erwartet haben. An Gesellschaft fehlt es hier nie; wir fanden es mit einem Worte vorzüglich. Auch Terpsichore weilt hier zuweilen und nach dem Klange des Flügels hat sich schon manches Pärchen im frohen Tanze gedreht. Kurz, Alles trifft zusammen und den Aufenthalt da droben angenehm zu machen, und wünscht Einsender schließlich nur, daß der Himmel alle Besucher in gleicher Weise mit schönem Wetter beschenken möge, wie er es bei ihm gethan.

R.

Vermischtes.

— [Eisenbahnunfall.] Bei Eisenbrod, Station der nord-süddeutschen Verbindungsbahn, entgleiste die Locomotive des Personenzuges. Die Locomotive, der Tender und 2 Packwagen stürzten in den Fluß. Der Maschinenführer blieb auf der Stelle todt. Von den Passagieren wurde nur einer, welcher aus den Wagen gesprungen war, schwer verletzt.

— [Ein neuer Schimpanse.] Vor zwei Monaten etwa stieg der letzte Repräsentant des Darwin'schen „Descent of Man" im berliner Zoologischen Garten in den Hades. So lange war Berlin ohne Schimpanse. Dem dringenden Bedürfniß nach einem neuen ist nunmehr durch Dr. Hermes abgeholfen. Der junge afrikanische Waldmensch, der seit vorgestern die Wohnung der vergangenen „Molly" inne hat, scheint ganz in die Fußtapfen seiner berühmten Vorgängerin treten zu wollen, denn schnell errang er sich durch seine Gutmüthigkeit und Drolligkeit die Gunst des Publikums. Es ist ihm ein weißer Stallhase zur Unterhaltung beigegeben, und die Spiele, die er mit demselben anstellt, erregen diesers laute Heiterkeit.

— In dem in Krimmitschau in Sachsen erscheinenden „Bürger- u. Bauernfreund" befindet sich folgende Annonce: „Nachträglicher Dank! Da ich am 15. März 1873 in der Birkner'schen Fabrik um eine Hand gekommen bin, so sage ich für die Unterstützung von 2½ Agr. und einer Bratwurst (!), welche mir Herr Stadtrath Birkner zu Theil werden ließ, meinen besten Dank. Zugleich auch kann ich nicht umhin, meinen Mitarbeitern, welche mir jeder 5 Ngr. überreichten und dadurch mein Unglück zu lindern suchten, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ernestine Geitsmann."

— Nach dem „Rh. Cour." ist das Gesuch der wegen des bekannten wiesbadener Spitzendiebstahls Verurtheilten um Begnadigung, bezw. Umwandlung ihrer Strafe von dem König abschlägig beschieden worden. Wer hat den Damen zu diesem Schritte gerathen? Er hat den in mancher Beziehung bemitleidenswerthen Damen keinen guten Dienst geleistet und sich selbst in ein übles Licht gestellt.

— Der „Frk. Ztg." wird mitgetheilt, daß in dem am 8. d. früh um 8 Uhr 45 M. von Berlin abgelassenen Schnellzuge, der um 8 Uhr 15 M. abends in Frankfurt ankommt, auf langere Strecken umfuhren Damen ein Coupe repreßt worden sind. Funfzehn Damen in einem Coupe und dazu Hundstagshitze!

— Ein Reskript des Unterrichtsministers vom 24. Juni ds. Js. ordnet an, daß, wo die Verhältnisse es irgend zulassen, an allen Seminaren ein geordneter Schwimmunterricht eingeführt werden soll.

— In den letzten Tagen wurden in der Oder bei Breslau sogenannten Strauchwehr fünf Störe gefangen, von denen einzelne weit über 100 Pfd. wogen. Im Ganzen hat man an der bezeichneten Stelle binnen kurzem 35 Störe gefangen.

— [Cholera.] Dem Polizeibericht vom 8. d zufolge ist in Breslau vom 7. bis 8. Juli nur eine Person als an der Cholera erkrankt und gestorben angemeldet worden. In ärztlicher Behandlung befinden sich drei Personen. Aus Ratibor wird gemeldet, daß bis jetzt in folgenden Ortschaften Fälle vorgekommen sind: Altendorf, Plania, Proschowitz, Groß-Peterwitz, Marquartowitz, Koblau, Lekartow, Czyprzanow, und Osau.

Ueber den Gesundheitszustand Dresdens wird neuerdings mitgetheilt: Bis zum 7. Juli waren bei der städtischen Medicinalbehörde 5 angebliche Cholerafälle und zwar 2 an Frauen und 3 an Männern mit Todesfällen gemeldet; von diesen 5 Erkrankungen haben 3 einen tödtlichen Verlauf genommen, während in den andern Fällen die betreffenden Personen sich noch in ärztlicher Behandlung befinden. Von diesen Erkrankungen haben sich übrigens einige nur als Brechruhrfälle herausgestellt, während diejenigen, welche einen tödtlichen Verlauf genommen, lediglich solche Personen betroffen haben, die bis kurz vor ihrem Tode, bez. ihrer Erkrankung in Ortschaften der Umgebung Dresdens, namentlich in Wölsnitz und Neulöbtau sich aufgehalten haben.

Der „Gazetta di Palermo" zufolge hat Professor Federici glänzende Versuche mit subcutanen Injectionen von Morphin als Mittel gegen die Cholera unternommen. Die Heilung soll unmittelbar darauf folgen. Der Genannte beabsichtigt über die im Hospital von Palermo gemonnenen Resultate eine Schrift zu veröffentlichen.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Der König hat in Ems, dem Antrage des Kultusmin sters folgend, eine Anzahl außerordentlicher Professoren in ordentliche verwandelt, nachdem die Etatsbewilligungen dem Dr. Falk gestattet haben, in seinem Ressort namentlich auch die Universitäten zu bedenken; so sind die außerordentlichen Professoren Dr. Schirmer und Dr. Schöll für Augenheilkunde, bezthentlich classische Philologie in Greifswald, Dr. Leber für Augenheilkunde in Göttingen und Dr. Kerkule in Bonn für Archäologie zu ordentlichen Professoren ernannt worden.

— Der deutsche Zeitschriften-Catalog für das Jahr 1873 (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) zählt nicht weniger als 343 Zeitschriften, Jahrbücher, Kalender, Abhandlungen und Jahresberichte gelehrter Gesellschaften und wissenschaftlicher Vereine auf, deren Verlagsort Berlin ist. Nur eine einzige deutsche Stadt kommt in dieser Production Berlin nahe, es ist Leipzig, die Hauptstadt des Weltbuchhandels; dort erscheinen 300 solcher Schriften. Die übrigen deutschen Großstädte stehen hinter diesen beiden weit zurück; ihre Productionszahlen sind folgende: Wien 203, Dresden 68, Stuttgart 54, München 53, Breslau 44, Hamburg 34, Prag 33, Frankfurt a. M. 26, Halle 22, Hannover und Erlangen je 21, Bern 19, Basel 18, Königsberg i. Pr., Göttingen und Würzburg je 17, Bremen und Zürich je 16 und Darmstadt 15.

— Zu der gestern mitgetheilten telegr. Nachricht aus Tromsoe, wonach der Schooner „Tromsoe" die im vorigen Jahre auf Spitzbergen verbliebenen 18 norwegischen Fischerleute aus Leichen aufgefunden hat, sei noch bemerkt, daß der Dampfer „Grönland" bereits im Febr. d. J. den Versuch gemacht hat, die Leute zu retten. Es gelang aber leider nicht, da die Insel Spitzbergen ganz von festen Eismassen umgeben war, auch ist wohl anzunehmen, daß die Leute bereits in solchem Schwächezustande waren, daß sie trotz der von der „Grönland" abgegebenen Kanonenschüsse und Raketen nicht mehr im Stande waren, ein Lebenszeichen von sich zu geben.

— Karl Beck veröffentlicht in der „Schles. Pr." Erinnerungen an Nikolaus Lenau und giebt darin von dem unglücklichen Dichter folgende Charakteristik: „O, der herrliche Sänger! Höre noch heute seine volltönende Stimme, sehe die hohe Stirne, die braunen, bald verschwimmenden, bald rollenden Augen, das feine, leider gelb angekränkelte Antlitz, vom dunklen Bart umrahmt; das oft unheimliche Lächeln, vielleicht schon sein späteres, trauriges Schicksal andeutend. Gestern zugänglich, heute abstoßend, morgen seine Schroffheit vom vorigen Tage bereuend, feuriger Redner und Trappist, eben jungfräulich zart in seinen Aeußerungen, rasch darauf fast cynisch, stundenlang geselllig, dann wiederum Stubenhocker oder Waldbruder, so war er! Oft mildthätig ohne Wahl, oft mißtrauisch gegen den ärmsten Bettler, gläubig, ungläubig und abergläubisch, voll Stolz und Demuth, ein richtiger Januskopf mit stets interessantem Doppelgesicht. Jederzeit werth der eifrigsten Studien. Manches Gläschen haben wir mit einander geleert, manches Stündchen am Billard zugebracht, er ein vollendeter Meister, ich schülerhaft befangen von Neid und Staunen.

Vereine und Versammlungen.

— Die 29. Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird in den Tagen vom 23. bis 26. Septbr. d. J. in Innsbruck stattfinden. Das Präsidium, welches bereit ist, Anfragen und Wünsche, welche sich auf die Theilnahme an der Versammlung beziehen, nach Möglichkeit zu erledigen, besteht aus den Professoren B. Jülg und W. Biehl.

Todten-Liste.

— Der Geh. Kabinetsrath der deutschen Kaiserin Dr. Brandis ist am Montag Abends 6 Uhr auf der Reise von Wien nach Coblenz, in Linz an der Donau, in Folge einer Lungenentündung gestorben. Der Verlust des wissenschaftlichen Mannes, treuen Teuers und edlen Sohnes des Vaterlandes wird in weiten Kreisen tief beklagt.

— Der Maler Franz Winterhalter ist im 68. Lebensjahre am 8. d. in Frankfurt a. M. am Typhus gestorben.

Predigt-Anzeigen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis, den 13. Juli, predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Oberprediger Weicke. Um 2 Uhr Sup. D. Franke. Montag den 14. Juli um 8 Uhr Consistorialrath D. Dryander. — **Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Pastor Benemann. Um 2 Uhr Oberpred. Weicke. — **Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Diac. Nietschmann. Um 2 Uhr Oberprediger Sarau. — **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Diac. Nietschmann. — **Domkirche:** Vormittag 8½ Uhr academischer Gottesdienst Prof D. Beyschlag. Um 10 Uhr Domprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr D. Neuenhaus. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Pfarrer Rheinländer. Um 9 Uhr Caplan Peter. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Pfarrer Rheinländer. — **Zu Neumarkt:** Sonnabend den 12. Juli Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag den 13. Juli früh 9 Uhr Derselbe. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Hilfsprediger Berendes. Mittwoch den 16. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde P. Hoffmann. — **Zu Glaucha:** Um 9 Uhr P. Seiler. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. — **Coang.-Luthrische Gemeinde:** gr. Berlin 14. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. — **Apostolische Gemeinde,** große Märkerstraße Nr. 23. Vormittags 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Rannische-Str. 16, Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 3½ Uhr Predigt und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Civilstand der Stadt Halle.

Getraute:

Marienparochie: Der Glasermeister Hölzel zu Leipzig mit E. F. Leonhardt. — Der Zimmermann Eilenberg mit J. F. Gottschalg. — Der Handarbeiter Pfennigsdorf mit W. E. Dietrich. — Der Handarbeiter Winter mit M. S. Ch. Müller.

Ulrichsparochie: Der Tischlermeister J. E. Hädicke mit H. C. B. Faust. — Der Schuhmacher C. B. H. Gräbner mit M. F. Börner. — Der Böttcher Ch. A. Jänicke mit Ch. F. W. Kieling. — Der Maschinenschlosser E. L. Diezmann mit der Wittwe J. S Exner geborne Fränkner.

Moritzparochie: Der Fabrikarbeiter Rohnstein mit C. Hoffmann. — Der Maurer Kreutzmann mit O. Offelmann. — Der Materialienverwalter Wähner mit M. F. Böge.

Katholische Kirche: Der Fleischer Zablonsky mit H. D. F. Bunge.

Neumarkt: Der Kutscher Jänsch mit E. L. H. F. Zopf. — De Kutscher Rohr mit J. M. A. Dölz.

Glaucha: Der Eisenbahnarbeiter Flock mit C. B. Münich.

Geborene:

Marienparochie: Dem Stellmacher Agthe ein S. — Dem Klempnermeister Lachmund ein S. — Dem Fabrikarbeiter Brand eine T. — Dem Schaffner Keilholz eine T. — Dem Fleischermeister Buchner ein S. — Dem Schieferdeckermeister Heine ein S. — Dem Glockengießer Becker ein S.

Ulrichsparochie: Dem Lokomotivenführer Maaß ein S. — Dem Schneidermeister Eichler ein S. — Dem Schuhmachermeister Bollmer eine T. — Dem Maschinenschlosser Diezmann ein S. — Dem Mehlhändler Lorenz ein S.

Moritzparochie: Dem Schmiedemeister Pietzsch eine T. — Dem Wagenreviser Wilke eine T. — Dem Fuhrherrn Rosch ein S. — Dem Diaconus zu St. Moritz Nietschmann ein S.

Domkirche: Dem Photograph Höpfner ein S. — Dem Handarbeiter Seiffert eine T. — Dem Zimmermann Wendt eine T. — Dem Handarbeiter Hagelganz ein S.

Katholische Kirche: Dem Polizeisergeant Switalsky eine T. — Dem Handarbeiter van Deel ein S. — Dem Drahtzieher Grohe ein S.

Neumarkt: Dem Zimmermann Probst ein S. — Dem Zimmermann Wichmann ein S. — Dem Brauereibesitzer Poppe eine T.

Glaucha: Dem Schiffer Händel ein S. — Dem Böttchermeister Lorenz eine T.

Börsenversammlung in Halle

am 10. Juli 1873.

Weizen, 1000 Kilo, wurde nur für den dringenden Bedarf gehandelt. 94—98 Thlr. bez.

Roggen, 1000 Kilo, matte Stimmung und nur feine Waare mit 68 Thlr. bez., 66—68 Thlr. bez.

Gerste, 1000 Kilo, ohne Handel.

Gerstenmalz 50 Kilo, hiesiger hochfeiner 5½ Thlr zu notiren.

Hafer, 1000 Kilo, fest 55—57 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Kümmel 50 Kilo, hochfein bis 11½ Thlr. zu machen.

Wicken 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Mais, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Lupinen, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Kleesaaten, 50 Kilo, ohne Geschäft.

Oelsaaten 1000 Kilo, hiesiger Raps war in Probe am Markte, das Geschäft hat sich aber noch nicht entwickelt, da Käufer bei den günstigen Nachrichten, hauptsächlich über die ungarische Ernte abwarten, wie der Handel sich gestalten wird. Wie wir hören, war der Preis 78 Thlr. p. 150 Pfd. Netto oder 86 Thlr. p. 2000 Pfd. Netto gehalten, gehandelt ist aber bis heute nichts.

Stärke, 50 Kilo, ruhig.

Spiritus, 10,000 Liter-pCt. loco Kartoffel- 21⅔ Thlr., Rüben- 20⅓ Thlr. bz.

Rüböl, 50 Kilo, 10½ Thlr. angeboten.

Prima Solaröl 50 Kilo, } still.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo, }

Rohzucker 50 Kilo, wie bisher.

Rübensyrup 50 Kilo 3½—4 Thlr.

Rübenmelasse 50 Kilo 46 Sgr.

Pflaumen, 50 Kilo gesucht.

Kirschen, Thlr. gesucht.

Kartoffeln 1000 Kilo, ohne Handel.

Oelkuchen 50 Kilo, gerühmt.

Futtermehl 50 Kilo 2½ — 2⅔ Thlr. bez.

Kleie 50 Kilo, Roggen- 2⅓—2⅔ Thlr., Weizen- 1⅞—1⅔ Thlr. bz.

Heu, 50 Kilo, altes 1—1½, neues ⅔—⅞ Thlr. bz.

Langstroh, 50 Kilo 22½ Sgr.

Marktberichte.

Magdeburg, 9. Juli. (Privatbericht). **Weizen** 82—95 Thlr. **Roggen** 6 —6 Thlr., **Gerste** 65—75 Thlr., **Hafer** 55—60 Thlr. für 2000 Pfund. — **Kartoffelspiritus**, pr. 10,000 Literproc., loco ohne Faß 21½ Thlr.

Nordhausen, 8. Juli. **Weizen** — Thlr., **Roggen** 71 Thlr. **Gerste** 70½ Thlr., **Hafer** 57½ Thlr. für 2000 Pfd. **Rübekuchen** — Thlr., **Leinkuchen** — Thlr. für 1 Schod, **Branntwein** pro 100 Liter 48⅔ excl. Faß 13¼—14½ Thlr.

Berliner Börse am 9. Juli.

Fonds u. Staatspapiere.			Magdeb.-Leipzig Lit. B 4⅔ gar.	4	96½	Berlin-Görlitz	5	102½	Oesterr.-Franz. Staatsb. alte	3	299⅛	Preußische Bank	4½	183
Consolidirte Anleihe	4½	104	Niederschlesisch-Märk. (4 gar.)	4	95½	Berlin-Potsdam-Magdeb. C.	4	90½	Oesterr.-Lomb. Südbahn	3	249½	Preußische Boden-Credit-Bank	4	98½
4½ do. ohne div. Zahng.	4½	—	Nordhausen-Erfurt	4	70	" " D.	4½	99⅝	**Bank-Actien.**			Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-Bank	5	120½
Anleihen	4	96½	Nordhausen-Erfurt St.-Pr.	5	68	Cöln-Minden 3. Em.	4½	99¼	Ald.-Dessauer Landes-Bank	4	132⅔	Provinzial-Disconto-Gesellsch.	5	135
Staats-Schuldscheine	3½	89½	Oberschlesische Lit. A. u. C.	3½	179⅞	" " 3½ gar. 4. Em.		89	Berliner Bank	4	90	Sächsische Bank	4	140
Sächsische Rentenbriefe	4	—	Oesterr.-Franz. Staatsbahn	5	200	" " 5. Em.		89	Berliner Bankverein	4	109	Sächsische Credit-Bank	4	89
Sächsische Pfandbriefe	4	95½	Oesterr. südd. Staatsb. (Lomb.)	5	110½	Halle-Sorau-Guben		101	Berliner Handels-Gesellschaft	5	138	Thüringische Bank	4	116
			Ostpreußische Südbahn	4	41⅞	Magdeburg-Halberstadt v. 1868	4½	99½	Breslauer Disconto-Bank	4	87½	Thüringer Bank-Verein	5	106
Eisenbahn-Stamm-Actien u. Stamm-Prioritäten.			Rechte Oder-Ufer	5	124	" " v. 1870	5	102⅛	Centralbank f. Ind. u. Handel	4	82	Vereinsbank Quistorp	5	122½
			Rheinische	4	143½	Magdeburg-Leipzig 3. Em.	4½	99	Coburger Credit-Bank	5	84½	Weimarische Bank	4	111½
Altenburg-Zeitz St.-Pr.	5	93	Rhein-Nahe	4	33½	Nordhausen-Erfurt	5	—	Darmstädter Bank	4	185½			
Bergisch-Märkische	4	112⅜	Rumänische	5	40⅞	Rheinische	4	89½	Dessauer Credit-Anstalt	4	122	**Gold u. Papiergeld.**		
Berlin-Anhalt	4	183	Thüringer Lit. A.	4	136½	Rhein-Nahe gar.	4½	100⅜	Disconto-Commandit	4	205	Friedrichsd'or		113⅓
Berlin-Görlitz	4	108	" " B. 4⅔ gar.	4	86½	Thüringer 4. Ser.	4½	—	Geraer Bank	4	131	Gold-Kronen	9	5⅓
" St.-Pr.	5	104	" " C. 4⅔ gar.	4½	95⅝	" 5. Ser.	4½	—	Gewerbe-Bank Schuster	4	91½	Louisd'or		109⅓
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	131½	**Inländische Eisenbahn-Prior. u. Obligationen.**			**Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.**			Gothaer Grund-Credit-Bank	4	106½	Sovereigns		6 21⅓
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	113¾							Hallesche Credit-Anstalt	4	—	Napoleonsd'or		5 10⅓
Cöln-Minden	4	147½	Bergisch-Märkische 1. Ser.	4½	99½	Dux-Prag	5	86	Leipziger Credit-Anstalt	4	162	Dollars		1 11⅓
" Lit. B.	5	109⅜	" 2. Ser.	4½	—	Galiz. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	92⅜	Leipziger Vereins-Bank	5	82	Imperials		5 15
Halle-Sorau-Guben	4	50½	" 3. S. 3½	3½	82	" " 2. Em.	5	88	Magdeburger Bank-Verein	4	90	Dukaten		3 4⅔
" St.-Pr.	5	70⅞	" Lit. B.	3½	82	" " 3. Em.	5	86½	Magdeburger Privat-Bank	4	106½			
Magdeburg-Halberstadt	4	131⅞	" 4. Ser.	4½	98⅜	Kaschau-Oderberg (gar.)	5	82½	Meininger Credit-Bank	4	120⅓	Französische Banknoten		79⅛
Märkisch-Posener	4	5 49⅓	" 5. Ser.	4½	98⅜	Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	69	Norddeutsche Bank	4	143	Oesterreichische Banknoten		90
" St.-Pr.	5	75⅓	" 6. Ser.	4½	102⅜	Oesterr.-Czernow.-Jassy 2. (gar.)	5	76½	Norddeutsche Gr.-Cred.-Bank	4	92	Russische Banknoten		80
Magdeburg-Leipzig	4	254⅜	Berlin-Anhalt	4	—	" " 3. "	5	67⅞	Oesterr. Cred.-Act. (p. Stück)	5	136			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187307110/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Das Departements-Ersatz-Geschäft wird für die Stadt Halle a/S. am
14. und 15. Juli cr.
in den Locales des Bürgergartens in der Weise stattfinden, daß zum
14. Juli cr.
die **für brauchbar befundenen** und die **in diesem Jahre** noch vor keiner Commission gemusterten Militairpflichtigen und am
15. Juli cr.
die **für dauernd unbrauchbar erachteten,**
die **zur Ersatz-Reserve 1. und 2. Klasse designirten,**
die **vor beendeter Dienstzeit entlassenen Soldaten** und
die **zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen, deren Ausstand abläuft,** resp. **abgelaufen ist** und die von einem Truppentheile wegen vorgefundener Fehler als zur Einstellung nicht tauglich befunden, sowie, **diejenigen derselben Kategorie** deren Ausstand erst später abläuft, welche aber bereits bei einem Truppentheil zur Einstellung sich gemeldet und **als dauernd unbrauchbar** resp. **nicht vollkommen dienstfähig abgewiesen worden sind** und sich hierüber ausgewiesen haben, zur Superrevision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Ersatz-Geschäfts **hier zugegangenen, zu vorbezeichneten Kategorien gehörigen** resp. **in diesem Jahre noch gar nicht gemusterten Militairpflichtigen** werden hierdurch aufgefordert, sich behufs nachträglicher sittlicher Aufnahme unter Beibringung der Losungs- und Gestellungsscheine, der Berechtigungsscheine zum einjährigen Dienst event. **die 1853 geborenen unter Vorlegung der Taufzeugnisse** bis spätestens **den 10. Juli cr.**
in den Vormittags-Büreaustunden in unserem Militair-Büreau zu melden.

Schließlich wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß Reklamations-Anträge, welche der Kreis-Ersatz-Commission **nicht** vorgelegen haben, von der Departements-Ersatz Commission **nur dann** zur Erwägung gezogen werden können, **wenn die Veranlassung** zur Reklamation erst nach beendigtem Kreis-Ersatz-Geschäft entstanden ist.

Halle, den 26. Juni 1873.

Der Magistrat.

P. P.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir das von **Karl Hellwig** hier seither betriebene Fabrikgeschäft von

Schraubenschneid-Werkzeugen und Geldschränken

bedeutend vergrößert haben und unter der Firma

Hellwig & Winckler

Pfännerhöhe Nr. 5 in der Nähe vom Bellevue, weiterführen werden.

Gestützt auf vielseitige Erfahrungen, im Besitz guter Maschinen und ausreichender Mittel hoffen wir allen gerechten Anforderungen genügen zu können, und werden durch prompte Lieferung vorzüglicher Fabrikate stets bestrebt sein, Ihr Vertrauen, um dessen Zuwendung wir bitten, zu rechtfertigen.

Halle, den 1. Juli 1873.

Hellwig & Winckler.

Gerstenstroh, langes Roggenstroh
Heu-Verkauf
Gasthof zum Schwan, große Steinstraße.

Treibriemen-Lager

vorzüglichster Qualität,
desgl. **ff. Näh- und Binderiemen**
zu billigstem Preis bei

Oscar Krobitzsch, Leipzig,
Barfußgäßchen 2.

Zu Bauten empfehlen **Stettiner** und **Engl. Portland-Cement. Englische** und **deutsche Chamottesteine, Cham. Mörtel, Engl. Dachschiefer** und **Dachpappe, Steinkohlentheer, Asphalt, Pech, Goudron, Gyps, Creosot** und **Kientheer** zu billigsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Weiße und grüne Glasbrocken kaufen im Ganzen und einzeln zu hohen Preisen
Schulze & Schreiner,
Halle a. S.

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Saamen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß und 5, 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April, die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Tagen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. — Cultur-Anweisung gratis.

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt; wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

Deutsche Lotterie.

Die Ziehung ist um einige Monate verschoben worden und wird der Ziehungstag später bekannt gemacht.

15,000 Gewinne bestehend in sehr werthvollen Sachen und Geschenken fürstlicher Personen u. dergl.

Der Ueberschuß fließt der Stiftung eines **Krankenhauses** für Civil und Militär in **Marienbad,** der **Kaiser-Wilhelm-Stiftung** rc. zu.

Loose à 1 Thlr. und Pläne der Lotterie sind zu haben
bei **Theodor Heime,** Frankenstraße Nr. 1,
„ **Rudolf Mosse,** Annoncen-Bureau, gr. Berlin Nr. 11,
„ **J. Barck & Co.,** Annoncen-Bureau, gr. Ulrichsstraße Nr. 47.

Für Gicht- u. Rheumatismuskranke!

Lampert's Balsam, als anerkannt **bestes, schnell Hülfe bringendes** Mittel ist ärztlich verordnet, lindert sofort alle **gichtischen Schmerzen** und wird seit 92 Jahren gegen die **hartnäckigsten Fälle** einstimmig mit **größtem Erfolg** angewandt. **Lampert's Gicht-Balsam** ist in Flaschen à 10 und 20 Sgr. zu haben. Gebrauchzettel vertheilt Herr **Albin Hentze** in **Halle** gratis.

Neu erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karte vom Kreise Weissenfels.

Maassstab 1 : 100,000.
Preis 20 Sgr.
Verlag von Georg Reichardt in Eisleben.

Das feinste Parfüm der Welt,

der grösste Sieg der modernen Chemie
ist das
Duisburger

Zauber-Wasser.

Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe 8 liebliche Bouquets nach und nach.
Feiner als jedes existirende Parfüm, ist es nicht theurer als Eau de Cologne; ersetzt dieses aber 8fach.
Kist. à 6 St. ½ Fl. enth.: kost. 2½ Thlr., solche à 12 St. ½ Fl. k. 2⅔ Thlr.
Probefl. à 15 Sgr. sind zu bezieh. v. d. Rh. Prod.-Fabrik f. techn.-chem. Präp.

Kietz & Cie. in Duisburg a. Rh.

Verkaufsstellen bei Herrn **Albin Hentze** und bei Herren **F. Laage & Cie.** in Halle.

NB. In jeder Stadt wird ein resp. Haus mit dem Verkauf von uns betraut.

Besonders mache ich aufmerksam auf zarte, weißfleischige und fließend fette Isländer, à Stück 1, 1½, 2 und 2½ Sgr.; Matjes-Heringe 3, 4, 5 u. 6 Pf. Wiederverkäufern werden billigste Engrospreise berechnet. Vollheringe zum Marriniren billigst bei
C. Müller am Markt.

Frisch ger. Spickaale und Speckflundern, delicate Strals. Bratheringe mit f. gewürzt. Sauce empfiehlt
C. Müller am Markt.

CAFE DAVID.

Freitag den 11. Juli
Grosses Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Abonnement-Billets sind gültig. **C. Börner.**

Freybergs Garten.

Freitag den 11. Juli
Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger
der Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow** und **Locke.**
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr. Programm an der Kasse.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß vom 21. Juli bis 1. September d. Js. bei dem hiesigen Königlichen Kreisgerichte Ferien Statt finden. Während derselben ruht der Betrieb aller **nicht schleunigen** Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auch in Bezug auf die Dekretur und die Abhaltung der Termine.

Die Partheien und die Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien aller nicht schleunigen Anträge und Gesuche zu enthalten, **schleunige** aber als solche zu begründen und mit der ausdrücklichen Bezeichnung **„Feriensache"** zu versehen.

Halle, den 3. Juli 1873.

Königliches Kreisgericht.

Möbel-Auktion.

Sonnabend, 12. Juli, Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich gr. Ulrichsstr. 18 1 mahag. Akten- auch Notenständer, 2 kleine Fenstertritte, 1 Wäschtisch, diverse andere Tische, Spiegel, Bilder, 1 Oberlicht, 1 Wanduhr, 1 schönen Kronleuchter von Geweihen, Wand- und andere Lampen, ferner: **diverse schöne Sophas, 1 Schreib- & 1 Wäschsecretär, 1 Spiegelschrank** rc. rc.

Brandt.

Vortheilhafte Offerte.

Ein herrsch. Haus, ziemlich neu und sehr durabel, bequ. Einr., mit ¾ M. gr. Garten, circa 8 Min. vor einer sehr lebh. Kreisstadt, Eisenb.-Stat., 14 Mille Einw., sehr angenehm gelegen, ist für 4000 Thlr. mit Hälfte Anzahl. zu verk. oder auch zu verpachten. Dasselbe eignet sich vorzügl. für Pensionäre, Rentiers rc., welche angenehm u. ruhig wohnen, den städt. Verkehr aber nicht entbehren wollen. Auch ist es zur Anlage eines feinen Restaurants vortheilhaft geeignet.

Näheres durch **F. A. Köppe,**
Halle a/S., a. d. Marktkirche 4.

Zu verkaufen

ein **Haus** mittlerer Größe, darin schwunghaft betriebener Materialwaarenhandel mit Restauration, nebst schönem Gärtchen, Mitte der Stadt belegen. Näheres Steinweg 41, II. Etage.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Restaurant Centralhalle möblirte Stube mit Kammer sofort.

Karzerplan 1 ein Parterre-Logis, Preis 110 Thlr., an ruhige und anständige Leute.

Kaulenberg 4 anst. Schlafst. m. od. ohne K.

Zu miethen gesucht:

Schlafstelle mit Kost für ein junges Mädchen. Offerten bittet man sub W. A. in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Von jungen anst. Leuten, welche sich verheirathen wollen, zum 1. Octbr. eine Wohnung von 36—40 Thlr. Zu erfr. bei Frau Zeuner, Kleinschmieden 1 (Restaurat.).

Mein Vorwerk **Neuhoff,** ½ Stde. von der Stadt, Areal 588 Mrg., davon zwei Drittel feiner Weizen- u. Gerstenboden, 15 Mrg. Forst, das übrige Roggen- und Lupinenboden. — Grundsteuer 36 Thlr. — 10 Mrg. Weizen, 122 Mrg. Roggen, 5 Mrg. Gerste, 30 Mrg. Hafer, 20 Mrg. Sommerroggen, 88 Mrg. Kartoffeln. — 6 Pferde, 6 Kühe, 1 Bullen, 6 Stck. Jungvieh, 350 feine Stammschafe, 4 Schweine. — Herrschaftliches Wohnhaus mit Souterrain, sämmtliche Wirthschaftsgebäude ganz massiv, Stärkefabrik, alle landwirthschaftliche Maschinen rc. — Versichert: Gebäude i. 1,884 Thlr., Inventar 9262 Thlr., Hagelversicherung 4076 Thlr.; Forderung 32,000 Thlr., wie heute alles steht und liegt, Hypotheken nur 12,000 Thlr.; Pfandbriefe, amortisirend seit Jahren, Anzahlung 10,000 Thlr., Rest sicher. Uebergabe sofort, — beabsichtige ich zu verkaufen, da ich es nicht selbst bewirthschaften kann. Ernstliche Selbstkäufer wollen sich an **Otto Wirth** in Golzow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O., wenden.

Geübte Steinbrecher,

welche in einem meiner Brüche, in Trebitz oder Fröhnitz, arbeiten wollen, können sich jederzeit beim Bruchmeister **Nagel,** Fröhnitz Nr. 3, melden. Die Arbeit ist dauernd und lohnend.

Halle a/S. **H. Künzel,**
Architekt.

Tüchtige **Schlosser- u. Kupferschmiede** finden dauernde Beschäftigung bei **Vaass & Littmann.**

Bunte, leinene und baumwollene
Bettzeuge
sowie sehr schöne buntgestreifte
leinene Schürzenzeuge
empfiehlt billigst
Bernh. Sommer
gr. Ulrichsstraße 17.

J. M. Reichardt,
HALLE Barfüsser-Strasse No. 12.
kauft zu angemessenen Preisen:
Schulbücher, Wörterbücher
Classiker, Atlanten, etc.

Himbeeren, Ostheimer Kirschen zum Einmachen in **Freyberg's Garten.**

Himbeeren jedes Quantum kauft
Gebr. Kopf, Halle a/S.

Alpen-Kräuter-Thee
stets vorräthig in der Commandite von
Fr. Lerche, Unterberg 14.

Leere Weinflaschen kauft
Fr. Rein, Moritzthor 4.

Die schönsten Zwickauer **Steinkohlen** verkaufe ich mit 9 Sgr. den Scheffel, das beißt 50 Liter. **F. Bachmann.**

Heu zum Einstreuen ist unentgeltlich abzufahren in der **Kirchner'schen** Ziegelei in Halle.

Kühler Brunnen 2 **Spülich** abzuholen.

Ich wohne jetzt **Gerbergasse 14.** Dies meinen werthen Kunden zur Nachr.
C. Michael, Bürstenmachermstr.

Daselbst kann ein Bursche in die Lehre treten.

1200 Thlr. zum 1. Aug. u. 4000 Thlr. sofort auf gute Hypthek auszul. durch **F. A. Köppe,** Halle a/S. a. d. Marktk. 4.

---

3 Stuben- u. 1 Kochofen sind z. Abbruch zu verkaufen **Neunhäuser 3/4.**

Einen Malergehülfen und Anstreicher sucht **R. Wiedenbein,** gr. Sandb. 4.

Ein kräftiger Mann zum Garbenlangen in der Ernte ges. gr. Brauhausgasse 30.

Ein **Schleifer** wird sofort angenommen bei **A. L. G. Dehne.**

Ein kräftiger Bursche von 16—18 Jahren findet sofort als Hausknecht Stellung bei **Aug. Apelt,**
Leipzigerstraße 6.

Kleinkinder-Lehrerin.

An der hiesigen Kleinkinder-Schule ist die Stelle einer 2. Lehrerin zum 1. Oct. dieses Jahres zu besetzen.

Gehalt 80 Thlr., event. nach erprobter Tüchtigkeit bis 100 Thlr. bei freier Station.

Bewerberinnen ersuchen wir, ihren schriftlichen Meldungen Lebenslauf, sowie Qualifications- und Führungszeugnisse beizufügen.

Kelbra, den 8. Juli 1873.

Der Vorstand
der Schmidt'schen Stiftung
Ehrig, Haeuser, Rausch.
Oberprediger. Diaconus. Bürgermeister.

---

1 ordentlicher kräftiger Lausbursche w. gesucht **Neunhäuser 3/4.**

Geübte Wäschenähterinnen finden dauernde Beschäftigung bei **Fr. H. Lauterhahn,** Leipzigerstraße 89.

Ein junges Mädchen findet Dienst zum 1. August Rannische Straße 8.

Frauen zum Kartoffelausmachen u. zur Erntearbeit ges. gr. Brauhausgasse 30.

Auf der Rabeninsel ein Ueberzieher gefunden, abzuholen Grasweg 4, 2 Tr.

Ein Paar Kinderstiefeln an d. Schwemme gef., abzuh. Gerbergasse 14. **Schwenks.**

Man annoncirt

auf die zweckentsprechendste, bequemste u. billigste Weise wenn man, statt eine Anzeige direct an die einzelnen Zeitungen zu befördern, dieselbe der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Magdeburg** zur Uebermittelung übergiebt.

Bad Wittekind.

Freitag den 11. Juli
Nachmittag-Concert.
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

Familien-Nachrichten.

Heute Donnerstag früh ¼3 Uhr verschied nach schweren Leiden unser guter, innigstgeliebter Mann und Vater, der Maurerpolier **J. Chr. Enke.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh ¼8 Uhr entschlief nach hartem Todeskampfe unser einziger Sohn **Heinrich** im Alter von 3 Jahren, sein Geburtstag war auch sein Sterbetag. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Halle, den 9. Juli 1873.

Heinrich Habermann
nebst **Frau.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187307110/fragment/page=0004